



## JÖRG KOCH

- 1963 geboren in Bielefeld  
1984-93 Studium der freien Künste  
Malerei & Bildhauerei an  
den Akademien Münster &  
Düsseldorf  
Ab 1991 Einzel- und Gruppenausstel-  
lungen in diversen Galerien  
und öffentlichen Museen  
in Deutschland, Tschechien,  
Österreich und der Schweiz  
1993-95 Studium Philosophie,  
Medienwissenschaften,  
Düsseldorf  
2005 Umzug in die Schweiz  
2008-13 Umzüge nach Berlin,  
Konstanz, Wiesbaden und  
Jesteburg  
lebt und arbeitet in Seevetal

Die Schaukästen von Jörg Koch besitzen eine distinguierte äußere Erscheinung, orientiert am gesellschaftlich vorherrschenden Status Quo des Designs. Sie bleiben durch ihre Kompaktheit, Autonomie, ihre zurückhaltende Distanz bis an den Rand der Hermetik dem oberflächlichen Betrachter unlesbar, monolithisch verschlossen. Der Blick wird stufenweise durch Schichten transparenter Gläser in verschiedenen Helligkeitsabstufungen und Färbungen bis an die Grenze des Erkennbaren geleitet. Dieser vorkalkulierte, schleusenartige Annäherungsprozess geleitet Wahrnehmung in dunklere Gefilde und ist, aufgrund der Kraft, die angewendet werden muss, um Schleier zu lüften und die Dioptrie anzupassen, selten schnell abgeschlossen.

Ein Versteckspiel: Die Wahrheit liegt unter der spiegelnden Oberfläche. Dem Blick werden Hindernisse in den Weg gelegt, so gestaltet sich die Entdeckungstour in das Innere persistierend und abenteuerlich. An den Stellen des Werkes, an denen sich Materie mit Immateriellem kreuzt, Dunkelheit oder Überstrahlung die Materie auflöst, OP-Art Effekte eine Schein-Materie erschaffen oder

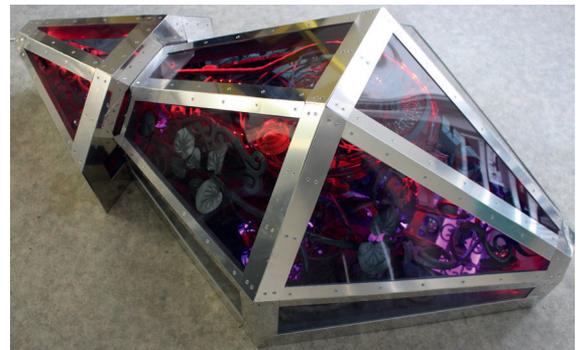
Spiegelungen den Raum in sich aufsaugen und auf Meta - Ebenen verweisen, entstehen Interferenzen, hier stieBen Funken, es öffnen sich Portale der Materie - Portation.

Das Werk von Jörg Koch teilt sich in zwei Hauptstränge: Auf der einen Seite experimentiert er abstrakt, praktisch „in vitro“, auf dem Gebiet der Transparenzen bei räumlichen Konstruktionen, wobei gesteuerter Lichteinfall und die Mischung gestaffelter, gefärbter Gläser die Koordinaten in diesem Experimentierfeld abstecken. Auf der anderen Seite werden die dort laborhaft erlangten Erkenntnisse „in vivo“ auf Objekte metaphorisch - semantischen Inhaltes übertragen. Der Kern dieser Arbeiten kristallisiert sich in der Frage nach der Identität des Menschen in einer technisch geprägten Umwelt.

Jendrik Helle



SAW GEAR INTERLOCK, 2003



DINER AT TIFFANY'S, 2017